



## Die Deutsche Nationalbibliothek Leipzig

Kennt man die eindrucksvollen und sehr gelungenen Bibliotheksneubauten in Cottbus von Herzog & de Meuron sowie in Dresden von Ortner & Ortner, so überrascht die Deutsche Bücherei Leipzig, heute Deutsche Nationalbibliothek, mit Gebäuden aus drei verschiedenen Bauepochen.

Für die zentrale Sammelstelle sämtlicher deutschsprachiger Texte seit 1913 errichtete Oskar Pusch von 1914 bis 1916 das eindrucksvolle und weitläufige Hauptgebäude, dessen Eingangsbereich sich zum Deutschen Platz hin öffnet. Die konkav geschwungene, 120 m lange Fassade mit seitlich hervortretenden Rundtürmen besticht durch eine recht pompös gestaltete Eingangssituation, über deren drei Türen die Büsten von Bismarck, Goethe und Gutenberg zu sehen sind.

Eine schmiedeeiserne, im Durchmesser 4 m große Uhr mit vergoldeten Ziffern befindet sich mittig über dem zentralen Eingangsbereich und direkt unter dem mit einem Kranzgesims abschließenden markanten roten Dach.

Die Fassade läßt sich keinem Architekturstil direkt und eindeutig zuordnen. Dennoch kann man hier das im Einführungskurs Architektur erlernte Formenvokabular im Original studieren, so z.B. Pilaster, Rustikageschoß, Fensterbänke, Fensterverdachungen, Dachgauben, Gesimse und Fenstererker.

Im Inneren überrascht der Große Lesesaal, der für 535 Nutzer Platz bietet und von einem Gemälde Ludwig von Hofmanns, *Brunnen des Lebens* (1917-1920), geschmückt wird.

Architektur und bildende Kunst rücken hier eng zusammen.

Aufgrund zahlreicher Stiftungen überzeugt die Innenausstattung der Bibliothek durch vornehme Noblesse. So findet man bereits im Eingangsbereich vier Wandmosaiken und im Vestibül des Erdgeschoßbereiches einen Zierbrunnen, was neben dem reichen Bücherfundus die Attraktivität dieses Gebäudes für Kunsthistoriker steigert.



Altbau, Fassade zum Deutschen Platz



Altbau, Eingangsfassade



Großer Lesesaal mit Hofmann-Gemälde

Dennoch sollte man auch die Erweiterungsbauten aus DDR-Zeiten und Neuzeit unbedingt zur Kenntnis nehmen, sind sie doch in unmittelbarer Nachbarschaft des Altbaus zu sehen. Alles überragend erblickt man die heute weiß verkleideten, siloartig anmutenden, 55 m hohen Magazintürme in Stahlbetonbauweise, die 1977/78 zur Aufbewahrung von fünf Millionen Büchern nach Plänen von Dieter Seidlitz errichtet wurden und über eine Verbindungsröhre mit dem Altbau verschmolzen sind.

Die Stuttgarter Architektin Gabriele Glöckler sorgte schließlich 2007-2011 für den modernen Erweiterungsbau, der sich, vom Deutschen Platz aus gesehen, direkt vor die Magazintürme schiebt und den konkaven Schwung des Hauptgebäudes aufnimmt, um so die Fassadenfront mit den in der modernen Architektursprache beliebten und allseits anzutreffenden Materialien Glas und Metall zu beleben. Kleinteilige farbige Fensterfelder erinnern hier an Buchrücken in einem Regal. Die sich wie eine Spange um einen modernen Bauteil legende Metallhülle könnte man mit einer Buchkassette in Verbindung bringen.

Man sollte der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig einen Besuch also nicht nur wegen der hier aufbewahrten Buchschätze und Archivalien abstatten, sondern ebenso die unterschiedlichen und höchst spannenden Architekturhandschriften der einzelnen Gebäudeteile studieren.

Auch in speziellen Führungen wird darauf Bezug genommen. Hierzu kann folgende Website konsultiert werden:

<http://www.dnb.de/DE/Service/Fuehrungen/fuehrungen.html>

Andrea Kiehn



Magazintürme (links)



Erweiterungsbau (im Vordergrund)